



Genossenschaftspraxis  
Ebnat-Kappel



# Genossenschaft Ärztliche Gemeinschaftspraxis Ebnat-Kappel

März 2016

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Das Wichtigste in Kürze	2
Konkretisierung einer Idee	3
Der traditionelle Hausarzt geht in Pension	3
Die Gemeinschaftspraxis – Modell der Zukunft	4
Die Genossenschaftspraxis	
die innovative Idee für Dorf und Arzt	5
Aufgaben der Genossenschaft	5
Die Genossenschaft – eine Win-Win-Situation	6
Finanzierungskonzept	7
Auszug aus den Statuten	7
Partner der Genossenschaft	8
Aktuelle Vorstandsmitglieder	9
Genossenschaftler sein – ein Privileg	10
Kontaktmöglichkeit	10



## Das Wichtigste in Kürze

Engagierte Bewohner von Ebnat-Kappel erkannten den sich abzeichnenden Hausärztemangel in unserem Dorf. Statt zu jammern, entschlossen sie sich, eine kreative Idee in die Tat umzusetzen. Sie sagten sich, dass angehenden Hausärzten optimale Arbeitsbedingungen angeboten werden müssen, damit sie Ebnat-Kappel als zukünftigen Arbeitsort wählen. Dies sahen sie als möglich an durch den Bau einer genossenschaftseigenen Gemeinschaftspraxis.

Sie gründeten deswegen eine Genossenschaft und erwarben die Liegenschaft Kapplerstr. 32. Diese bietet Räumlichkeiten für insgesamt vier Ärzte (drei Hausärzte und ein Zahnarzt). Der angehende Hausarzt kann sich in die komplett eingerichtete Praxis inklusive digitalem Röntgen, Ultraschall und Computersystem einmieten, ohne selber investieren zu müssen. Da die Genossenschaft keine Gewinnerorientierung verfolgt, ist der monatliche Mietzins bezahlbar. Dank dieses attraktiven Angebotes konnte die Genossenschaft zwei Hausärzte/ärztinnen und einen Zahnarzt als langjährige Mieter gewinnen und entsprechende Verträge abschliessen. Am meisten davon profitiert die Bevölkerung von Ebnat-Kappel, weil so Hausärzte langfristig im Dorf bleiben.

Die Ärzte arbeiten als selbstständige «Unternehmer mit Eigenverantwortung», während die Genossenschaft Besitzerin der Praxisräumlichkeiten bleibt.



## Konkretisierung einer Idee

Am 25. Juni 2010 wurde die «Genossenschaft Ärztliche Gemeinschaftspraxis Ebnat-Kappel» gegründet und im Handelsregister eingetragen. Sie erwarb im April 2011 die Liegenschaft Kapplerstr. 32 sowie die Parzelle Kapplerstr. 35 als Parkplatz. Am 1. Oktober 2012 wurden die Umbauarbeiten abgeschlossen, sodass heute folgende Gesundheitsbereiche unter einem Dach arbeiten:

- 2 Hausarztpraxen
- 1 Zahnarztpraxis
- 1 Physiotherapiepraxis
- 1 Praxis für medizinische Massage

## Der traditionelle Hausarzt geht in Pension

Die ärztliche Grundversorgung in ländlichen Gegenden wurde in der Vergangenheit traditionellerweise durch Landarzt-Einzelpraxen gewährleistet. Der Doktor lebte und arbeitete aus Berufung für seine Patienten und war Ansprechpartner für fast alle medizinischen Belange. Man konnte ihn im Notfall jederzeit zu Hilfe rufen und er war rund um die Uhr für seine Patienten da. Für eine solche Landarztpraxis einen Nachfolger zu finden, wird zunehmend schwieriger.

Dies hat grundsätzlich zwei Ursachen:

1. Eine Ursache liegt im finanziellen Bereich. Wenn ein junger Arzt eine Landarztpraxis übernehmen will, muss er nicht nur die medizinischen Räumlichkeiten, sondern meist auch das damit verbundene Wohnhaus erwerben. Die zu übernehmende Praxis ist oft nicht mehr auf dem neuesten technischen und administrativen Stand.



Um aber einer modernen medizinischen Diagnostik und Behandlung gerecht zu werden, müssten Investitionen in der Höhe von Hunderttausenden von Franken getätigt werden. Dies hat zwangsläufig eine hohe Verschuldung gleich zu Beginn der hausärztlichen Tätigkeit zur Folge, was abschreckend wirkt auf jeden ernsthaften Interessenten.

2. Ein Grund für die schwierige Nachfolgefrage ist die veränderte Arbeits- und Denkweise in der heutigen Gesellschaft, auch bei den Ärzten. Sie möchten im Team und mit geregelter Arbeitszeit arbeiten. Auch die Teilzeitarbeit wird immer beliebter, insbesondere für Frauen, die Familie und Beruf unter einen Hut bringen wollen. Sie machen einen immer grösseren Anteil an der Ärzteschaft aus. Für sie ist eine Teilzeitarbeit nur in einer Gemeinschaftspraxis möglich, in der die Infrastrukturkosten gemeinsam getragen werden. Teilzeitarbeit in einer Einzelpraxis ist schon in finanzieller Hinsicht illusorisch.

## **Die Gemeinschaftspraxis – Modell der Zukunft**

Eine Gemeinschaftspraxis bietet viele Vorteile und wird der heutigen Ärztegeneration in ihrer Denk- und Arbeitsweise gerecht. Die Schaffung von neuen Gemeinschaftspraxen ist daher sinnvoll und wünschenswert, weil die bestehenden Einzelpraxen sich aus räumlichen und organisatorischen Gründen in der Regel nicht einfach in Gemeinschaftspraxen umfunktionieren lassen. Damit bleibt die Gründung von Gruppenpraxen Aufgabe der jüngeren Ärztegeneration, die aber weder über die notwendigen Finanzen noch über den entsprechenden Patientenstamm verfügt, um das unternehmerische Risiko abzufedern.



## **Genossenschaftspraxis – die innovative Idee für Dorf und Arzt**

Bei der Gemeinschaftspraxis auf genossenschaftlicher Basis sind nicht die Ärzte die Genossenschafter, sondern die Patienten. Sie bauen in gemeinnütziger Absicht die Praxisräumlichkeiten, um diese dann kostendeckend an die Ärzte zu vermieten. Dadurch schaffen sie attraktive Arbeitsbedingungen und erhöhen die Chance, vom immer kleiner werdenden Hausärztee pool in der Schweiz profitieren zu können. Junge Hausärzte werden dort ihre Tätigkeit aufnehmen, wo man ihnen am meisten entgegenkommt. Eine Genossenschaft ist ein verlässlicherer Partner.

### **Aufgaben der Genossenschaft**

1. Sie stellt die medizinischen Räumlichkeiten inklusive medizinischer Infrastruktur zur Verfügung.
2. Sie bleibt Eigentümerin und Vermieterin
3. Sie erhebt eine monatliche Miete, welche sämtliche Kosten deckt, inklusive Amortisation der medizinischen Geräte wie Röntgen und Ultraschall.

Die Genossenschaft subventioniert also nicht die Arbeit des Arztes, sondern ermöglicht ihm einfach einen finanziell verkraftbaren Einstieg in die hausärztliche Tätigkeit.

Das Geschäftsmodell der Genossenschaft dient nachhaltig der Gemeinde. Denn es gibt keinen Druck der Besitzer auf hohe Eigenkapitalrenditen, keinen Abfluss von Eigenmitteln, keine überrissenen und masslosen Managerlöhne. Die Genossenschaft ermöglicht und garantiert eine langfristige Perspektive und trägt deswegen zu einer stabilen hausärztlichen Versorgung in Ebnat-Kappel bei.



## Die Genossenschaftspraxis – eine Win-Win-Situation

### Der Patient gewinnt aus folgenden Gründen:

1. Er hat einen «traditionellen» Hausarzt, der langfristig in seinem Dorf arbeitet und mit dem er ein Vertrauensverhältnis aufbauen kann, der seine Familie und seine soziale Situation kennt.
2. Er hat bei Abwesenheit seines Hausarztes unter der Woche automatisch eine ärztliche Vertretung im gleichen Haus an der Kapplerstr. 32. Dieser Vertreter hat über das Computersystem Zugriff auf seine Patientendaten, was eine optimale Notfallbetreuung und Ferienvertretung ermöglicht.
3. Hausbesuche sind weiterhin möglich durch die Anwesenheit des Arztes im Dorf.

### Die Dorfgemeinschaft gewinnt aus folgenden Gründen:

1. Standortvorteil für die Gemeinde durch Gewährleistung der medizinischen Grundversorgung. Attraktivität als Wohn- und Arbeitsort steigt. Das Dorf behält interessante Steuerzahler.
2. Sicherung des schulärztlichen Dienstes.
3. Sicherung der hausärztlichen Betreuung der Alters- und Pflegeheime.
4. Das durch die Genossenschaft investierte Kapital fließt bei Pensionierung des Arztes nicht aus dem Dorf ab, sondern bleibt dem Dorf erhalten.

### Der Hausarzt gewinnt aus folgenden Gründen:

1. Er hat zu Beginn seiner hausärztlichen Tätigkeit nur minimale Investitionskosten.
2. Er arbeitet in einer Gemeinschaftspraxis mit all ihren Vorteilen: Fachlicher Austausch mit Kollegen bei schwierigen Krankheitssituationen seiner Patienten (dies kommt natürlich auch dem Patienten zugute), Vereinfachung der Ferien- und Abwesenheitsvertretungen, Ermöglichung der Teilzeitarbeit.



3. Er ist gleichberechtigter Mieter (im Gegensatz zu einer AG bei unterschiedlichem Aktienkapital oder einer Praxisassistenz mit Seniorchef)
4. Er ist flexibel bei kündbarem Mietvertrag (Einstieg und Ausstieg aus der Gemeinschaftspraxis wird möglich ohne Hickhack über gemeinsam erworbene Vermögenswerte).
5. Er hat einen günstigen Mietzins, der kostendeckend ist, aber keinen Gewinn abwerfen muss wie bei einem traditionellen Investor mit Gewinnorientierung.

### **Finanzierungskonzept**

Die Finanzierung (Erwerb der Liegenschaft, Umbau, Kauf der medizinischen Infrastruktur) erfolgt über:

1. Genossenschaftsanteilscheine
2. Bankhypotheken
3. Privatdarlehen von Genossenschaftern

### **Auszug aus den Statuten**

- Art. 2: Die Genossenschaft ist politisch neutral, gemeinnützig und nicht gewinnorientiert. Die Immobilie der Genossenschaft ist unverkäuflich.
- Art. 5: Der austretende Genossenschafter hat Anspruch auf vollumfängliche Rückzahlung seiner Anteilscheine, sofern seine Mitgliedschaft 5 Jahre gedauert hat.
- Art. 8: Für die Verbindlichkeit der Genossenschaft haftet nur das Genossenschaftsvermögen. Jede persönliche Haftung oder Nachschusspflicht ihrer Mitglieder ist ausgeschlossen.
- Art. 19: Der Präsident wird von der GV gewählt, der übrige Vorstand konstituiert sich selbst. Die Amtsdauer beträgt 3 Jahre.
- Art. 22: Allfällige Entschädigungen an den Vorstand sind in der Jahresrechnung auszuweisen.





## Partner der Genossenschaft

Als Erfolg dieses nachhaltigen und erfolgversprechenden Konzeptes konnte der Vorstand langjährige Mietverträge mit folgenden Personen abschliessen:

- 2010 **Rohner Andreas**, Facharzt für Allgemeinmedizin FMH, ärztliche Tätigkeit in Ebnat-Kappel seit 1997. Teilpensionierung 01.03.2016 mit Praxisübergabe an Annett Blatter.
- 2012 **Rosa Daniel**, Facharzt für Innere Medizin mit zusätzlicher zweijähriger Ausbildung in Hausarztmedizin.
- 2012 **Nymann Bent**, langjähriger Zahnarzt in Ebnat-Kappel. Übernahme des Genossenschaftskonzeptes für die zahnärztliche Grundversorgung in Ebnat-Kappel. Deshalb Verlegung seiner zahnärztlichen Praxis ins Genossenschaftsgebäude am 01.10.2012.
- 2013 **Aerne Gaby**, Physiotherapeutin, Verlegung ihrer bisherigen Praxis ins Genossenschaftsgebäude am 01.03.2013.
- 2015 **Zverotic Nathalie**, Physiotherapeutin. Enge Zusammenarbeit mit Gaby Aerne.
- 2015 **Bösch Andreas**, Med. Masseurin eidg. FA, Praxiseröffnung im Genossenschaftsgebäude am 07.10.2015.
- 2016 **Blatter Annett**, Fachärztin für Allgemeinmedizin FMH. Seit 01.03.2016. Nachfolgerin von Andreas Rohner, vorerst in einem Teilzeitpensum von 50%.



## **Aktuelle Vorstandsmitglieder**

1. **Aerne Emil:** Präsident  
Betriebswirt, lic. oec. HSG, ehemaliger Gemeinderat von Ebnat-Kappel
2. **Hüttenmoser Priska:** Kassierin  
KV-angestellte Alters- und Pflegeheim Wier
3. **Rohner Andreas:**  
Hausarzt in Teilpension
4. **Rütsche-Stadler Judith:**  
Bildungsbeauftragte im Alters- und Pflegeheim Wier in Ebnat-Kappel
5. **Sutter Doris:** Aktuarin  
Schulische Heilpädagogin, pensioniert, ehemalige Gemeinderätin von Ebnat-Kappel



## **Genossenschaftler sein – ein Privileg**

Genossenschaften haben transparente Strukturen und geniessen damit zu Recht ein hohes Vertrauen in Bevölkerung und Wirtschaft. Sie entsprechen dem urschweizerischen Demokratieverständnis, weil Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht auf der Grundlage basiert von: 1 Person = 1 Stimme, unabhängig von der Anzahl gezeichneter Genossenschaftsanteilscheine oder der Höhe von gewährten Darlehen.

Genossenschaftler sein bedeutet aber auch, Ideen einzubringen im Bereiche des lokalen Gesundheitswesens. Es bedeutet, gemeinsam Gesundheit zu fördern und für Kranke und deren Betreuung gute Lösungen zu diskutieren und zu realisieren und als Teilhaber ernstgenommen zu werden.

## **Kontaktmöglichkeit**

Wenn Sie Genossenschaftler werden möchten, können Sie sich an die Genossenschaftspraxis, Kapplerstr. 32, 9642 Ebnat-Kappel wenden oder an den Präsidenten der Genossenschaft. Wir geben Ihnen gerne Auskunft und die notwendigen Unterlagen für eine Mitgliedschaft:

Praxis Annett Blatter  
Telefon 071 993 13 53

Praxis Daniel Rosa  
Telefon 071 993 11 40

Emil Aerne  
email: [aerne.co@bluewin.ch](mailto:aerne.co@bluewin.ch)

